

Ist sie das neue Wunder von Bern?

Berner Ausgehtipps 29.1. bis 4.2. Nikko heisst sie und tritt diese Woche in der Dampfzentrale auf. Zudem warten das Be-Jazz-Winterfestival, Carlos Leal im Sous Soul, grosse Klassik-Namen in Gstaad und ein Botanik-Podcast.

Kulturredaktion

— Klassik: Figaro trällert wieder

Es war ein Stoff mit Hitgarantie: Beaumarchais' Theaterstück «Le barbier de Séville». Während die Idee des Urhebers, das Stück als Opéra-comique aufzuführen, seinerzeit in Paris schlecht ankam, griffen andere sie nach ihm sehr erfolgreich auf. Giovanni Paisiello etwa, dessen Version 1782 am Hoftheater St. Petersburg zur Uraufführung kam. Und dann war da noch Mozart. Sein Kassenschlager «Le Nozze di Figaro» aus dem Jahr 1786 kommt in Bern mal wieder auf die Stadttheaterbühne. Regie führt Marco Štorman, in den Hauptrollen sind die Ensemblemitglieder Jonathan McGovern (Graf Almaviva) und Patricia Westley (Susanna) sowie die Gäste Inna Demenkova (Gräfin Almaviva) und Seth Carico (Figaro) zu hören und zu sehen. (mar)

Stadttheater Bern, Fr, 30.1., 19.30 Uhr (Premiere), weitere Vorstellungen bis 6.5.

— Klassik: Grosse Namen im Saanenland

In Gstaad, Saanen und Rougemont tummeln sich diese Tage einige hochkarätige Namen aus der Klassik-Szene: Das Programm der **Sommets Musicaux de Gstaad** versammelt etwa Julia Hagen, Martina Filjak und Vadim Repin (Trios von Schostako-

witsch und Tschaikowski, 1.2., 19.30 Uhr), Hélène Grimaud und Renaud Capuçon (Pärt, Schumann und Ravel für Klavier und Geige, 5.2., 19.30 Uhr) oder Kian Soltani und die Camerata Salzburg unter Baptiste Lopez (Mozart-Sinfonien und Boccherini für Cello und Orchester, 6.2., 19.30 Uhr). Wem es also in der Berner Sportwoche im Unterland kulturell zu öde wird, dem empfiehlt sich der Weg ins Saanenland. (mar)

Gstaad, Saanen und Rougemont, Fr, 30.1., bis Sa, 7.2., Programm unter sommets-musicaux.com

— Sounds: Ein Experiment auf drei Bühnen

Drei Bühnen, drei musikalische Acts. Zuerst spielen sie abwechselungsweise, lassen sich dann voneinander inspirieren, bis sie zu einer gemeinsamen Jamsession verschmelzen: Das ist «**Ensemble 3**», das neue Musikformat im Berner Sous Soul. Auf der ersten Bühne wird Sens-Unik-Rapper und Schauspieler **Carlos Leal** stehen, auf der zweiten die Luzerner Jazzsängerin **Léa Fries** und auf der dritten der Bieler Wundergitarrist **Roman Nowka**. Französischer Sprechgesang und soulige Jazz-Elemente, von rockiger Gitarre untermalt – die Fusion der drei könnte eine unerwartet betörende Klanglandschaft erzeugen. (jek)

Sous Soul, Bern, Fr, 30.1., 21 Uhr

— Sounds: Seelenbesänftigung mit Nikko

Hört man sich den Titelsong ihrer neuen EP an, ist man versucht, den Begriff «Wunder von Bern» zu bemühen. **Nikko** heisst die Urheberin, und ihr Lied «Skin Too Thin» ist von solch besänftigendem Zauber, dass einem ganz taumelig wird. Rhythmische Struktur gibt es keine, Harmoniewolken ziehen vorbei und verdunkeln sich, und mittendrin prunkt diese hypnotisierende Stimme von Hanna Biedermann aka Nikko. Sie singt von Verletzlichkeit, von Berührungen in einer Welt, in der das Taktile zur Anomalie verkommen ist. Das ganze Werk mutet an wie eine Harmonie-Bubble, die durch eine immer schriller werdende Welt schwebt. Was für eine Wohltat, was für eine Entdeckung. (ane)

Dampfzentrale Bern, Fr, 30.1., 19.30 Uhr

— Sounds: Eine Abend zu Ehren der Electronic Body Music

Bevor der Techno erfunden wurde, tanzte im Untergrund der Achtzigerjahre eine dunkel gewandete Szene bereits zu grantigen Synthiebässen und Beats aus dem Drumcomputer. Electronic Body Music nannte sich diese radikale Form der elektronischen Musik, aus der sich später der Techno und der Industrial herauschälten sollten. EBM erlebt gerade mal wieder eine Renaissance, folgerichtig lädt das Bad Bonn zu

einem Abend der Schreihäule und des Sequenzer-Gewitters. **Youth Code** aus Los Angeles interpretieren den EBM am stilechtesten und sind zu Szeneberühmtheiten arriert, **King Yosef** unterfüttert das Ganze mit Industrial und Doom Metal, **Street Sects** mit Post-Punk. Die Tonanlage wird im roten Bereich agieren. (ane)

Bad Bonn, Düdingen, 4.2., 20 Uhr

— Sounds: Collier huldigt John Coltrane

Isaiah Collier ist einer der jungen Wilden aus Chicagos Jazzszene. Er ist Multiinstrumentalist, Komponist, Kurator, Aktivist und Pädagoge. Und noch keine dreissig Jahre alt (er hat Jahrgang 1998). Vor allem aber ist er ein ungestümer und hervorragender Saxofonist. Sein Sound ist kraftvoll, explosiv und von tiefer Spiritualität. Dass er sehr gut weiss, woher er kommt, zeigt sich immer wieder in seinen Alben: Viele Songs sind Hommagen an Jazzgrößen. In Bern lässt er mit seiner Band **The Chosen Few** den Geist John Coltranes wieder aufleben – mit einer Mischung aus Originalen und inspirierten Neuinterpretationen. Das sollte man sich nicht entgehen lassen. (mbu)

Bee-Flat, Progr, Bern, So, 1.2., 20.30 Uhr

— **Kunst: Hans Fischlis Fabelwesen aus dem Gefängnis** Es scheint, als könne man ins Innere des tierähnlichen We-

sens blicken: seine Wirbel zählen, seine Zellen identifizieren. Die feine Zeichnung stammt vom Schweizer **Hans Fischli** (1909–1989). Der gelernte Bauzeichner studierte in den späten 1920er-Jahren am Bauhaus in Dessau, unter anderem bei Paul Klee. Die kleine Schau «Fokus. Hans Fischli» im Zentrum Paul Klee ist der Dauerausstellung «Kosmos Klee» angegliedert und zeigt das zeichnerische Werk des Zürcher Architekten und Künstlers, das zu grossen Teilen im Bezirksgefängnis Meilen entstanden ist. Dort verbüsste Fischli eine dreimonatige Haftstrafe wegen Dienstverweigerung – und nannte die in dieser Zeit kreierte Werkgruppe vieldeutig «Zelengebilde». Zudem werden drei Architekturprojekte Fischlis vorgestellt. (reg)

Zentrum Paul Klee, Bern, 24.1.–3.5.

— Literatur: Anton will ein Störenfried sein

Anton Brüsche ist ein Berner Jazz- und Rockgitarrist, der auch sprachlich scharfe Töne anzuschlagen weiss. 1985 gründete er die legendäre Band Pünktchen & Anton, später tourte er mit den Headcleaners und den Hellen Bardes durch die Lande. Seit 28 Jahren organisiert er in der Chäsi Gysenstein auch Konzerte und Lesungen. Nach seinem letzten Kolumnenband «Die Wahrheit des Absurden» ist dieser Tage «Die Hoff-

nung zu stören» erschienen. Unter anderem geht es in den 42 Kurzgeschichten um drastische Massnahmen gegen den Lehrermangel: Da sich zu wenig melden, schnappt sich der Staat als Kidnapper irgendwelche Menschen von der Strasse. Die expressive Leseperformance wird musikalisch umrahmt vom Frauentrio **Andreas Trash Band**. (lex)

Kulturlokal Ono, Kramgasse 6, Bern, Fr, 30.1., 20 Uhr

— Podcast: Hier gibt es etwas zum Aufblühen

Wer mit dem Botaniker **Beat Fischer** unterwegs ist, kann sich seiner ansteckenden Begeisterung kaum entziehen. Mit dem Journalisten und Tonjäger **This Wachter** realisiert er seit 2020 auch den **Podcast «Am Wegrand»**; darin erzählt Fischer jeweils ungewöhnliche Geschichten über scheinbar gewöhnliche Pflanzen. Der Botanik-Podcast, der sich sonst unter freiem Himmel abspielt, wagt erstmals mitten im Winter einen Liveauftritt im Kinosaal. Da gibt es auch optisch etwas zu sehen (Visuals: Manuel Schüpfer) – und die Stars scheinen der Leinwand entsprungen, spielen doch besondere Gewächse wie «Der Glöckner von Notre Dame» und «Drei Nüsse für Aschenbrödel» die Hauptrollen. (lex)

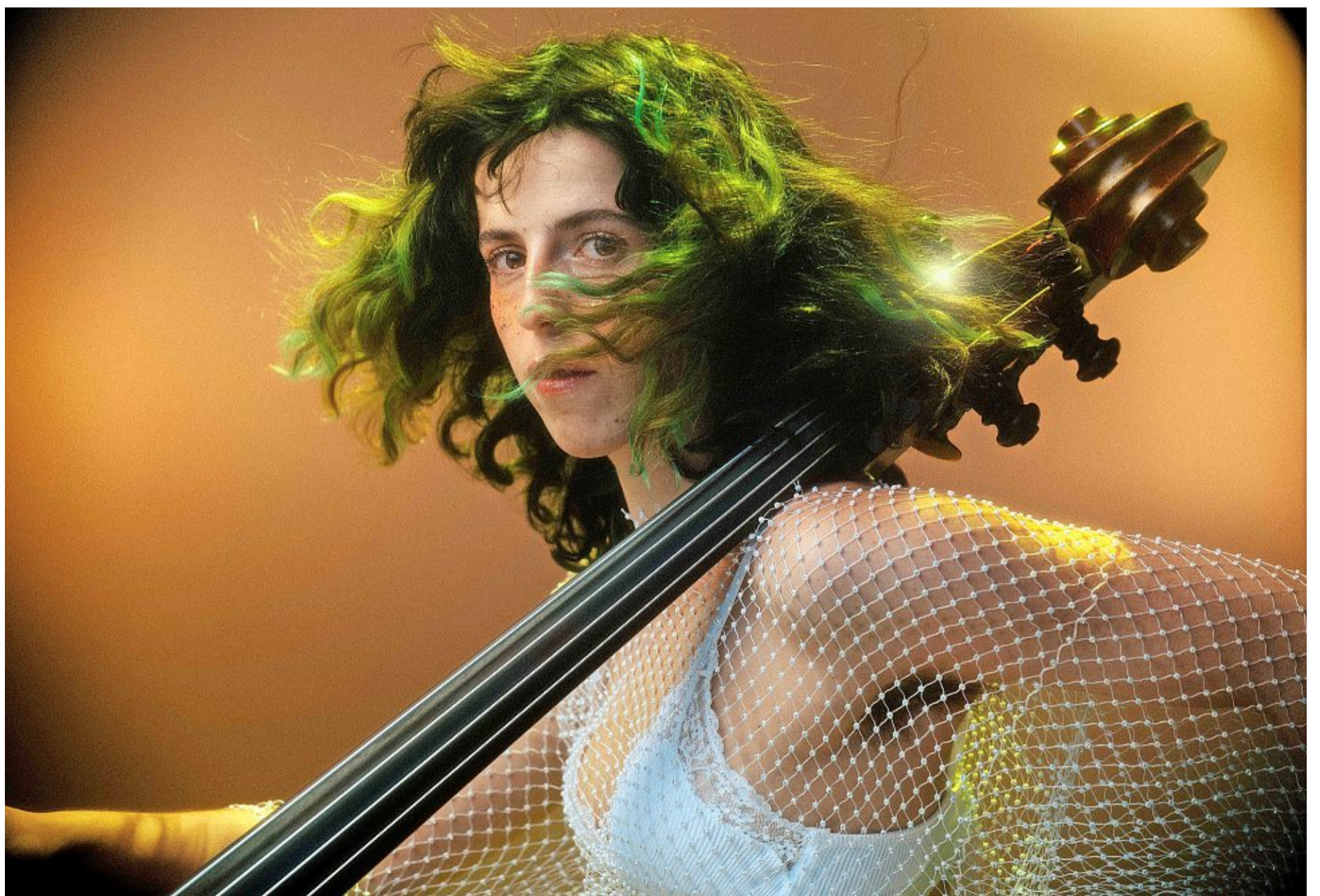
Kino Rex, Bern, So, 1.2., 18 Uhr

Tipp der Woche

Be-Jazz-Winterfestival in Bern

Dass der Schweizer Jazz mit der Welt verdrahtet ist, das zeigt das diesjährige Be-Jazz-Winterfestival eindrücklich. Am Eröffnungabend fusioniert das Quartett **Küffer-Perrin-Schiavano-Gigena Jazz** mit Steptanz, Flamenco und Latin zu einem groovenden Musik- und Tanzereignis. Und die Jazz-Shootig-Vedette **Louise Knobil** verquickt Jazz, Punk und Chanson zu einer ungezügelten Abenteuermusik. Schnörkelloser geht tags darauf das Sax-Bass-Schlagzeug-Trio **Biwak** zu Werke. Kein Harmonieinstrument also, und doch entsteht jede Menge musikalischer Wärme. Selbige erzeugt auch die Bündner Sängerin **Corin Curschellas**, obwohl sie ihr musikalisches Tun als Alpin-Folk-Jazz definiert. Gleichenabends rückt die Sängerin **Elina Duni** das Geschehen ins kaum erforschte Niemandsland zwischen Chanson und balkanesker Folkmusik. Zum Abschluss beweist Sängerin **Delia Meshlie**, dass Schönheit und Komplexität sich nicht ausschliessen, die Band **Floating Island**, dass Jazz zum Klangerlebnis gedeihen kann, und das **Composer Jazz Orchestra**, dass Big Bands nicht nach Gala-Jazz klingen müssen. (ane)

Vidmar 1, Liebefeld, Do bis Sa, 29.–31.1.



Sie gehören zu den wilderen Exponenten im Programm des diesjährigen Be-Jazz-Festivals: Die Band Knobil. Foto: PD